

Niedersächsische Fundchronik

Ur- und frühgeschichtliche Bodendenkmalpflege im Gebiet der ehemaligen Provinz Hannover

Jahresbericht 7/1966

(Berichtszeit: 1. Januar bis 31. Dezember 1966)

Zusammengestellt von Dr. M. Claus, Hannover

In den seit 1961 alljährlich erscheinenden Tätigkeitsberichten der ur- und frühgeschichtlichen Bodendenkmalpflege ist stets auf Stand und Aufgaben, auf Erreichtes und noch dringend Durchzuführendes hingewiesen worden. Nach wie vor bestehen große Engpässe, die sich auf die Erfüllung der Aufgaben nachteilig auswirken. Dieses ist um so bedauerlicher, als die Anforderungen an die Bodendenkmalpflege von Jahr zu Jahr größer und umfangreicher werden. Mit besonderer Dankbarkeit muß daher immer wieder erwähnt werden, daß aus dem Niedersächsischen Zahlenlotto und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft Mittel zur Verfügung gestellt wurden, die überhaupt erst die Durchführung dringend notwendiger Arbeiten ermöglichten. Auf die Dauer wird jedoch jede planmäßige Bodendenkmalpflege zum Scheitern verurteilt sein, wenn sie zum weitaus größten Teil bei der Erfüllung ihrer Aufgaben auf die Zufälligkeit der Bereitstellung von Sondermitteln angewiesen ist, die überdies noch für bestimmte, eng umgrenzte Sondervorhaben zweckgebunden sind. Für finanzielle Unterstützungen von Arbeiten in ihren Kreisgebieten ist weiterhin zu danken den Verwaltungen der Kreise Diepholz, Stade, Fallingb., Wittlage und Osterode/Harz.

Die Ausgrabungstätigkeit während des Berichtsjahres bezog sich überwiegend auf Objekte, die durch moderne Maßnahmen der verschiedensten Art in ihrem Bestand gefährdet sind. Bei der Auswahl solcher Grabungsplätze mußte trotzdem noch ein strenger Maßstab angelegt werden, denn es ist einfach nicht möglich, all das auszugraben, was wirklich untersuchenswert gewesen wäre.

Folgende Grabungen wurden im Berichtsjahr durch das Dezernat Bodendenkmalpflege des Niedersächsischen Landesverwaltungsamtes durchgeführt:

I. Reg.-Bez. Stade

Harsefeld, Kr. Stade: Fortsetzung der Rettungsgrabungen an einem durch Kiesabbau bedrohten Hügelgräberfeld mit Untergräbern der Einzelgrabkultur, Körperbestattungen der Älteren Bronzezeit sowie eisenzeitlichen Urnengräbern.

Hedendorf, Kr. Stade (Staatsforst Neukloster): Zwei durch Straßenneubau gefährdete frühbronzezeitliche Grabhügel.

Tarmstedt, Kr. Bremervörde: Drei durch Kiesabbau gefährdete Grabhügel, z. T. mit Kreisgraben und Palisadenring.

Ohrensen, Kr. Stade: Notgrabung an einer durch Kultivierungs- und Baumaßnahmen gefährdeten Wallanlage mit Keramik des 9.—10. Jahrhunderts (s. S. 137 ff.).

II. Reg.-Bez. Lüneburg

Borstel i. d. K., Kr. Soltau: Ausgrabung eines Hügelgräberfeldes mit jungsteinzeitlichen, frühbronzezeitlichen und ältereisenzeitlichen Bestattungen.

Pevestorf, Kr. Lüchow-Dannenberg: Fortsetzung der Ausgrabungen auf dem „Hasenberg“: Körpergräber der jungsteinzeitlichen Bernburger- und Kugelamphoren-Kultur, frühbronzezeitliche Körperbestattungen und spätbronzezeitliche Urnengräber.

III. Reg.-Bez. Osnabrück

Darpenne, Kr. Wittlage: Notgrabungen von zwei Grabhügeln.

Gölenkamp, Kr. Grafschaft Bentheim (Wohnplatz Hardinghausen): Notgrabung eines bereits gestörten Grabhügels mit Zweiperiodenaufbau und Kreisgraben (s. S. 112 f.).

Rulle, Kr. Osnabrück: Probegrabung an der frühgeschichtlichen „Wittekindsbürg“ (s. S. 143 ff.).

IV. Reg.-Bez. Hannover

Beber, Kr. Springe: Untersuchungen an einem mittelsteinzeitlichen Siedlungsplatz.

Hüde, Kr. Grafschaft Diepholz: Fortsetzung der Ausgrabung der jungsteinzeitlichen Moorsiedlung am Südufer des Dümmer.

Thönse, Kr. Burgdorf: Durch Baumaßnahmen gefährdeter Grabhügel mit Kreisgraben und früheisenzeitlichen Nachbestattungen.

Hassel, Kr. Grafschaft Hoya: Fundbergung auf einem durch Straßenbau zerstörten Siedlungsplatz des 1.—2. Jahrhunderts n. Chr.

Mecklenhorst, Kr. Neustadt a. Rbge.: Nachuntersuchung eines durch Kultivierungsarbeiten zerstörten Siedlungsplatzes des 1.—2. Jahrhunderts n. Chr. mit mehreren Eisenschmelzöfen.

V. Reg.-Bez. Hildesheim

Hemeln, Kr. Hann. Münden: Probegrabung auf der „Hünenburg“. Untersuchung des Wallaufbaues mit vorgelagertem Spitzgraben.

Dransfeld, Kr. Northeim: Abschlußgrabung auf der „Hünenburg“; Keramik des 10.—11. Jahrhunderts.

Pöhlde, Kr. Osterode: Abschlußgrabung auf der Wallanlage „König Heinrichs Vogelherd“. Untersuchung des Wallaufbaues.

Daneben erfolgten laufend kleinere Fundbergungen, deren Zahl durch die Mitarbeit der freiwilligen Helfer und ehrenamtlichen Kreispfleger noch um ein beträchtliches vergrößert wird. Es ist leider nicht möglich, all die Einzel-funde im Rahmen dieser Fundchronik mit bekanntzugeben.

Zahlreiche Ortsbegehungen und Verhandlungen mit Grundstückseigen-tümern, Organisationen und Behörden dienten der Feststellung und Sicherung der Bodendenkmäler. Hierzu wurden außerdem insgesamt 648 Gutachten ab-gegeben, die sich auf Flächennutzungs- und Bebauungspläne sowie Um-legungs- und Flurbereinigungsverfahren beziehen.

Zu den besonderen Aufgaben, die der Bodendenkmalpflege im Soltau-Lüneburg-Bezirk erwachsen und auf die in den früheren Tätigkeitsberichten bereits ausführlicher hingewiesen worden ist, werden in den folgenden Jahren zwei weitere Schwerpunkte hinzukommen: Die geplante Allerregulierung und der Bau des Elbe-Seitenkanals. Gewiß werden durch beide Bauvorhaben in den kommenden Jahren zahlreiche prähistorische Fundplätze vernichtet werden. Andererseits bieten jedoch diese Projekte die einmalige Möglichkeit, große Erdaufschlüsse, die sich z. B. bei dem Elbe-Seitenkanal auf eine fast un-unterbrochene Profillänge von 113 km erstrecken, auf ur- und frühgeschicht-liche Relikte beobachten und siedlungsgeschichtlich auswerten zu können. Dankenswerterweise sind durch den Herrn Niedersächsischen Kultusminister die Voraussetzungen geschaffen worden, daß von der Bodendenkmalpflege diese günstige Gelegenheit genutzt werden kann. Letztlich handelt es sich hierbei nicht nur um rein denkmalpflegerische Maßnahmen, sondern um echte Forschungsaufgaben. Die Vorbereitungen für diese Arbeiten sind inzwischen abgeschlossen, so daß noch vor Beginn der großen Erdarbeiten mit der Unter-suchung unmittelbar gefährdeter Objekte begonnen werden kann.

Die Geländearbeiten zur archäologischen Landesaufnahme im Kreis Falling-bostel, die am 1. März 1963 begonnen worden waren, konnten im Mai 1966 von H. J. Killmann abgeschlossen werden. In den 72 bearbeiteten Gemark-ungen wurden während dieser Zeit insgesamt 2144 Fundstellen kartiert. Damit war auch die Vermessung von 28 Grabhügelfeldern mit 526 Grabhügeln verbunden. Die Auswahl dieser Objekte erfolgte nach Umfang, Wichtigkeit und dem Grad ihrer Gefährdung. Jene nüchternen Zahlenangaben lassen nicht erkennen, welch unermüdliche und entsagungsvolle Kleinarbeit sich dahinter verbirgt; sie lassen aber bereits ahnen, daß mit diesen festgestellten Befunden und Funden ein völlig neues Bild der Siedlungsgeschichte dieses Gebietes ge-wonnen werden kann. Mit der wissenschaftlichen Auswertung und Bearbei-tung soll alsbald begonnen werden.

Im Juli 1966 wurde mit der Geländearbeit für die archäologische Landes-aufnahme im Kreis Osterholz-Scharmbeck begonnen. Bis zum Jahresende 1966 waren bereits 10 Gemarkungen mit insgesamt 281 kartierten Fundstellen er-faßt; hierunter befinden sich vier bisher unbekannte Großsteingräber.

Im Zuge weiterer Inventarisationsarbeiten wurden in Zusammenarbeit mit dem Institut für Topographie und Kartographie der Technischen Hochschule

Hannover im südniedersächsischen Bergland die Befestigungsanlagen der „Hünenburg“ bei Dransfeld, Kr. Northeim, und der „Hünenburg“ bei Hemeln, Kr. Münden, vermessen. Die Arbeiten standen zunächst unter Leitung des im Mai 1966 plötzlich verstorbenen Professors Dr. Ing. Heißler. Herr Professor Dr. Ing. Höpke führte sie weiter. Beiden Herren sowie Herrn Dipl.-Ing. Scheider ist für Durchführung der Vermessungen auch an dieser Stelle besonderer Dank abzustatten. Diese, mit modernsten Methoden durchgeführten topographischen Aufnahmen bieten für uns die einzige Möglichkeit, die wichtigsten vor- und frühgeschichtlichen Befestigungen in absehbarer Zeit in einem neuen „Burgenatlas“ vorlegen zu können.

Im gleichen Jahr konnte die systematische Aufnahme aller festen Bodendenkmäler im Kreis Wittlage, Reg.-Bez. Osnabrück, beendet werden. Die Inventarisierung aller Funde aus diesem Kreisgebiet ist in Angriff genommen worden.

Eine enge Zusammenarbeit hat sich im Laufe der Jahre vor allen Dingen mit dem Niedersächsischen Amt für Bodenforschung in Hannover ergeben. Sie bezieht sich nicht nur auf die Bearbeitung geologischer und bodenkundlicher Meßtischblätter; großen Nutzen konnte die Bodendenkmalpflege aus zahlreichen geologischen, bodenkundlichen und mineralogischen Gutachten ziehen. Darüber hinaus müssen besondere Erwähnung finden die große Zahl der C_{14} -Untersuchungen aus den verschiedensten Grabungen, die durchgeführten paläontologischen Bestimmungen und chemischen Analysen von Bodenproben. Dem Herrn Präsidenten des Amtes für Bodenforschung und seinen Mitarbeitern ist daher auch an dieser Stelle ganz besonders zu danken.

Wiederum muß in diesem Jahresbericht die Tätigkeit einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft der Bundeswehr erwähnt werden. Sie führte während der Freizeit die Ausgrabung eines jungbronzezeitlichen Urnenfriedhofes bei Lünzen, Kr. Soltau, durch. Ihrem Leiter, Herrn Major W. Dürre, und allen Soldaten, insonderheit Herrn Stabsunteroffizier J. Hemmerle, ist für die uneigennützig und vorbildliche Mitarbeit im Dienste der ur- und frühgeschichtlichen Landesforschung und Bodendenkmalpflege herzlichst zu danken. Es ist beabsichtigt, die bereits seit Jahren durchgeführten Arbeiten dieser Arbeitsgemeinschaft in einer besonderen Publikation zu veröffentlichen.

Mangels gesetzlicher Grundlagen für einen wirksamen Schutz wichtiger Bodendenkmäler muß in immer stärkerem Maße versucht werden, derartige Objekte durch Ankauf in öffentlichen Besitz zu überführen, um damit eine wirksamere Sicherung zu erreichen. Dankenswerterweise erwarb die Kreisverwaltung Verden das Gelände eines frühbronzezeitlichen Hügelgräberfeldes bei Armsen, Kr. Verden; durch den Herrn Regierungspräsidenten Lüneburg wurde das Gelände eines Großsteingrabes bei Barskamp, Kr. Lüneburg, angekauft. Das Großsteingrab von Schwagstorf konnte in den Besitz des Kreises Wittlage überführt und mit personeller und finanzieller Unterstützung durch das Dezernat Bodendenkmalpflege restauriert werden.

Im personellen Aufbau der Bodendenkmalpflege besteht noch immer ein großer Nachholbedarf. Immerhin wurden im Jahre 1966 gewisse Fortschritte

erzielt: Als Fotografin konnte Fr. Christa Fuchs und als Kraftfahrer Herr Peter Gerstmann eingestellt werden.

Als ehrenamtliche Kreispfleger wurden ernannt:

für den Kreis Soltau: Herr Justizinspektor W.-D. Nieuhoff, Soltau,

für den Kreis Harburg: Herr Museumsdirektor Dr. C. Ahrens, Helms-Museum, Hamburg-Harburg.

Leider verlor die Bodendenkmalpflege wieder einen treuen und unermüdeten Mitarbeiter. Am 20. Mai 1967 verstarb plötzlich Herr Polizeimeister Konrad Schäfer, Westerwanna/Niederelbe. Seit er im Jahre 1938 als Heimatpfleger für das Gebiet Westerwanna eingesetzt worden war, hat er im Dienste der Heimatpflege und Heimatforschung gewirkt. Die Kenntnis zahlreicher Gräberfelder, die Sicherstellung großer Mengen von urgeschichtlichen Funden sind ebenso sein Verdienst wie die Unterschutzstellung von Steingräbern und Grabhügeln in der Feldmark Wanna. Seine ganze Fürsorge galt der von ihm 1957 eingerichteten Heimatstube Wanna. Weit über die Grenzen seines Wirkungsbereichs hinaus war Konrad Schäfer als Heimatforscher und Heimatpfleger ein Begriff. Uneigennützig stellte er seine ganze Arbeit in den Dienst der Forschung. Sein Wirken wurde 1964 durch die Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Niedersächsischen Verdienstordens gewürdigt. Die Niedersächsische Bodendenkmalpflege und Landesforschung ist ihm zu großem Dank verpflichtet. Konrad Schäfer war das Vorbild eines Heimatpflegers.

M. Claus

Steinzeitliche Funde aus der Gem. Machtsum, Kr. Hildesheim-Marienburg

(Sammlungen der Gebrüder Alpers, Machtsum,
und G. E. H. Baumann, Hildesheim)

Mit 5 Abbildungen

Im Auftrage des „Vereins für Heimatkunde im Bistum Hildesheim“ erschien 1934 im Verlag F. Borgmeyer, Hildesheim, eine von H. Kloppenburg bearbeitete Schrift, betitelt: „Die Flurnamen der Gemeinden des Landkreises Hildesheim“. Den in der 1. Folge erschienenen Beitrag über die Gem. Machtsum lieferte damals Hofbesitzer Karl Alpers und erwähnte darin erstmalig urgeschichtliche Fundplätze in diesem Raum. Über die von ihm und seinen Brüdern Josef und Otto Alpers bis dahin gesammelten Funde stellte er 1939 ein genaues Fundverzeichnis auf. Nach seinem Tode blieb die Sammlung in Familienbesitz und geriet bald in Vergessenheit. Aufdringliche Neugier, Ankaufsansinnen sowie Verlust freundlichst ausgeliehener Fundstücke ließen seitens der Familie Alpers eine etwas reservierte abweisende Haltung gegen-